

Sportlicher Ausbau in Grün-Weiß

Von außen schlicht, von innen spannend: Im sechsten Bezirk plante das Wiener Architektenbüro Caramel eine Dachgeschoßwohnung mit Abenteuer- und Wohlühlcharakter.
VON EMILY WALTON

» Jede Wohnung hat eine Eingangstür, allerdings wird sie nicht immer benutzt. So etwa im Dachgeschoßausbau „Mill 24“, umgesetzt durch das Wiener Büro Caramel: Hier wird die Eingangstür nur in Ausnahmefällen gebraucht. Die Bewohner gelangen nämlich bequem mit dem Lift direkt in die Wohnung. Für Architekt Günter Katherl war das aber längst kein Grund, den Eingangsbereich – ein kleines Vorzimmer und ein Stiegenaufgang – zu vernachlässigen.

Der Planer trat mit einer ungewöhnlichen Idee an die Bauherren heran – die in die Tat umgesetzt wurde: Um das Treppenhaus nicht ungenutzt zu lassen, kleidete er es mit einem grasähnlichen Tep-

pich aus. So entstand ein attraktiver Spielbereich für Kinder. Ein Netz, das er über den Abgang spannte, kann als Hängematte genutzt werden. Für den Fall, dass doch jemand an der Tür läuten sollte – Zeitungslieferanten oder Pizzaboten etwa – lässt es sich mit nur einem Handgriff öffnen. Der Lift ist nämlich nur den Bewohnern vorbehalten.

Das Netz dient nicht nur als Liegewiese. Es verleiht auch eine besondere Dynamik: „Räume, die sich nach unten erweitern, wirken deutlich größer“, sagt Katherl. Ein Glasboden, der sich öffnen lässt, wäre zwar eine Alternative gewesen – allerdings teurer und weniger spannend. Das Netz kann hingegen zum Entspannen genutzt werden. Auf einzigartige Weise wird so eine zusätzliche Wohlühlzone in der 172 Quadratmeter großen Wohnung geschaffen.

Außerdem harmoniert das Weiß des Netzes gut mit dem geschliffenen Estrich-Boden. „Terrazzo wird immer häufiger gefragt“, sagt Katherl. „Es hat den Vorteil, dass es sich sehr gut bei Fußbodenheizung eignet, da keine zusätzliche Dämmung erzeugt wird.“

Die großzügige Wohnebene wurde in einigen Teilbereichen überhöht. So entstand ein zusätzlicher, galerieartiger Raum. Eine Treppe aus unbehandeltem Stahl verbindet die beiden Etagen. Zwischen oben und unten spannt sich



Auffallend anders: Weißes Netz, grüner Rasen, unbehandelter Stahl und

geschliffener Estrich. Die eingesetzten Materialien geben der Dachgeschoßwohnung einen einzigartigen, frischen Charakter



Zum Büro

Das Architekturbüro Caramel wurde 2001 von Günter Katherl, Martin Haller und Ulrich Aspertsberger gegründet. Heute beschäftigt das Trio 18 Mitarbeiter an zwei Standorten in Wien und Linz und widmet sich Projekten in ganz Österreich. 2017 wurde Caramel mit dem „a-design award“ für das Caritas Notquartier in der Pfeiffergasse in Wien ausgezeichnet. Im Vorjahr erhielten die Planer den „Schorsch“-Preis der Stadt Wien für das Einfamilienhaus „c_j_5“ im 23. Bezirk. ► www.caramel.at

erneut ein Netz, das einen gelungenen Kontrast zum eleganten, schwarzen Handlauf darstellt. Statt einer Brüstung kommt auch auf der Galerie der sportliche Netzstoff zum Einsatz. Katherl schuf somit einen perfekten Platz, auf den man sich an verregneten Tagen mit einem Buch hineinlegen kann. Die Galerie kann mit wenig Aufwand zu einem Gästezimmer umfunktioniert werden. Ein zweites

Badezimmer, dessen Ausstattung in frischem Grasgrün gehalten ist, bietet Besuchern Privatsphäre. „Bubbles“, das sind halbkugelförmige Fenster, die im Dach eingelassen sind, lassen das Obergeschoß hell und geräumig wirken. Zudem geplant durch die große Glasfront, die hinaus auf das Sonnendeck führt, viel Tageslicht ins Innere. **Obwohl sich die** Wohnung mitten im dicht bebauten sechsten Bezirk

befindet, müssen die Bewohner nicht auf Grün verzichten. Dafür sorgt eine Rasenfläche, die sich aus echtem und künstlichem Gras zusammensetzt und die komplette Dachterrasse auskleidet. „Egal ob in einem ebenerdigen Garten oder auf einem Dach – es gibt immer Abschnitte, die stark strapaziert werden“, erklärt Katherl. Stühle, die verschoben werden oder ein Grill, dessen Standbeine sich in den Boden bohren beleidigen je-

den Rasen. Für diese heiklen Bereiche hat man daher auf das Imitat zurückgegriffen. An verregneten Tagen bietet ein Dachüberhang Schutz. Die fünf schimmernden Kaminrohre, die gen Himmel streben, wurden bewusst nicht verkleidet. Sie stellen einen silbernen Blickfang dar. **Viele Dachausbauten** haben zwar eine kleine Loggia oder einen Balkon, die eigentliche Terrasse

auf dem Dach ist allerdings nur über eine Treppe im Freien zu be- gehen – oft sogar nur über eine Hühnerleiter. Katherl setzte sich daher das Ziel, die Dachterrasse komfortabel erreichen zu können. Zudem war ihm ein harmonischer Übergang zwischen drinnen und draußen wichtig: „Die Bereiche fließen quasi ineinander“. Bei genauem Hinsehen entdeckt man zudem eine schmale, ver-

steckte Treppe, die außenliegend von der Dachterrasse eine Etage tiefer zur westseitig gelegenen Stadterrasse hinunter führt. Wer diesen „geheimen“ Abgang wählt, wird mit einem atemberaubenden Blick belohnt. Es fühlt sich an, als würde man über die Dächer Wiens spazieren. **Neben dem Sonnendeck** im zweiten Geschöß und der Stadterrasse auf der Wohnebene gibt es eine

zusätzliche kleine Frühstückster- rasse nahe der Küche. Auch hier hat man das Gefühl, dass die Räume ineinanderfließen: Eine groß- flächige Verglasung lässt einen beinahe glauben, die Garderobe stünde auf der Terrasse. Katherl legt im gesamten Wohnbereich Wert auf die Verbindung zwischen drinnen und draußen: Selbst im Badezimmer, das im Inneren Kern der Wohnung liegt, gibt es eine Öffnung: Ein De-

ckenfenster ermöglicht es, von der Badewanne aus Himmel, Wolken und Sterne zu sehen. Von der Straße aus bleibt dieses architektonische Highlight weitge- hend unbemerkt: Das Gesims wurde originalgetreu nachgebaut. Anders als viele andere Dachge- schoßausbauten fällt das Objekt kaum auf. Nur wer einen Augen- blick verweilt und genau hinsieht, wird die „Bubbles“ an der Außen- wand erkennen. ☺

Ein Schritt ins Grüne: Echtgras und Imitat sorgen für einen perfekten Rasen, der von drinnen und draußen genossen werden kann



Optimale Lichtverhältnisse: Verglasung im Wohnbereich und „Bubbles“ an der oberen Dachschräge machen die Wohnung hell und setzen zudem Stilelemente wie die Treppe aus unbehandeltem Stahl in Szene



PHOTOS: PETERIA NURMAUS